



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Westfalens Tierleben in Wort und Bild**

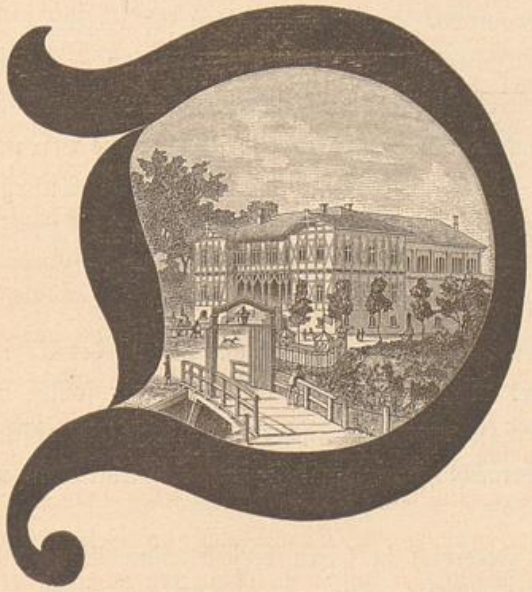
[Säugetiere]

**Landois, Hermann**

**1883**

Westfälischer zoologischer Garten. Zoologische Sektion für Westfalen und Lippe.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-34901**



Der westfälische zoologische Garten verdient, bevor wir an die Beschreibung unserer jetztlebenden Säugtiere gehen, einer besondern Erwähnung, weil er mit der zoologischen Sektion in engem Zusammenhange steht und derselben vielfach Material zu den nachstehenden wissenschaftlichen Beobachtungen geboten hat und noch fortwährend bietet. So klein dies

Etablissement auch noch ist, nicht nur im Verhältnis zu den großartigen Tierheimstätten in London, Amsterdam, Berlin u. s. w., sondern auch zu der Provinz selbst und ihrer Hauptstadt, so verlangt es doch hier besondere Berücksichtigung in Bezug auf seine Entstehung und Entwicklung, weil es immerhin ein leuchtendes Beispiel ist, wie aus Nichts etwas gemacht werden kann, und zur Anregung dienen soll, auch andernwärts ähnliche Zwecke praktisch und wissenschaftlich zu verfolgen; endlich auch, weil die Sektion erst dann ihre Aufgabe mit Erfolg zu lösen vermochte, seit sie ihre Wurzeln in den Boden dieses zoologischen Gartens geschlagen hat.

Der Laie taxiert den Wert eines zoologischen Gartens nach der Prächtigkeit der äußeren Anlagen, nach der Zahl der vorhandenen mächtigsten Repräsentanten der Tierwelt: Löwen, Giraffen, Elefanten, Nilpferde u. s. w., — manchmal sogar nach den dort aufgeführten Konzerten und außergewöhnlichen, oft gänzlich heterogenen Schaustellungen. Der Zoologe von Fach richtet bei der Beurteilung dieser Institute seinen Blick auf die naturgemäße Unterbringung der Tiere, also zweckmäßigste Einrichtung der Tierbehälter und auf die wissenschaftlichen Beobachtungen,



welche dort möglich sind und schon so manches schöne Resultat geliefert haben. Und in diesem Sinne steht unser kleines Institut wahrlich hinter keinem anderen zurück.

Am 25. Juli 1871, kurz nach Beendigung des so siegreich geführten deutsch-französischen Krieges, nachdem durch die Lokalblätter eine Einladung zur Gründung eines Vereins für Vogelschutz, Geflügel- und Singvögelzucht ergangen war, wurde dieser Verein ins Leben gerufen, und am 20. Januar 1872 schloß sich derselbe dem Westfälischen Provinzial-Verein für Wissenschaft und Kunst als Sektion an. Die Erfolge auf geistigem wie materiellem Gebiete, sowie die übersprudelnde Lebenskraft innerhalb des jungen Vereines veranlaßten den Stifter und Vorsitzenden des Vereins, Professor Dr. H. Landois, am 10. Dezember 1873 einen Aufruf zur Anlage eines Westfälischen zoologischen Gartens zu Münster nebst einem provisorischen Statute und einem Plan der Gartenanlagen und Tierwohnungen zu veröffentlichen.

Ein hinreichend großes Areal, die sogenannte „Insel“ am Einfluß der Aa in die Stadt, hatte er für 42 000 Mark angekauft, und auf diesem Terrain sollten in Ausführung eines Planes, der bei Berücksichtigung praktischer Verhältnisse die wissenschaftlichen Interessen keineswegs vernachlässigte, zunächst folgende Einrichtungen getroffen werden.

Ein Geflügelhof sollte das Federvieh in seinen verschiedensten Arten und edlen Rassen, wie solches damals auf den üblichen allgemeinen Geflügel-Ausstellungen kennen gelernt worden, in untadelhaften Exemplaren dem Publikum fortwährend zur Schau vorführen.

Schöne Volières könnten in- und ausländische Sing- und Schmuckvögel bergen, welche durch Gesang und Gefieder, sowie durch ihre lebenswürdige Munterkeit die Ohr- und Augenweide der Besucher sein würden.

Die in Europa einheimischen Säugetiere müßten möglichst vollzählig zur Belehrung von jedermann in passenden Behältern und Käfigen untergebracht werden — eine Aufgabe, die sich bis dahin und auch bis heute noch kein anderer zoologischer Garten gestellt hat. Große Kapitalien zum Ankauf von Löwen und Tigern u. standen dem Vereine auch nicht zu Gebote, aber die europäische Tierwelt enthält ja des Anziehenden und Belehrenden so viel, daß daraus ein höchst interessanter zoologischer Garten zusammengestellt werden kann; und die kostspieligen anderen Tiere sollen nach und nach in ausgestopften Exemplaren in einem zooplastischen Kabinet mit entsprechender Ausschmückung Aufstellung finden und auf diese Weise nicht nur Ersatz, sondern sogar eine ungleich anziehendere Unterhaltung bieten. Während die

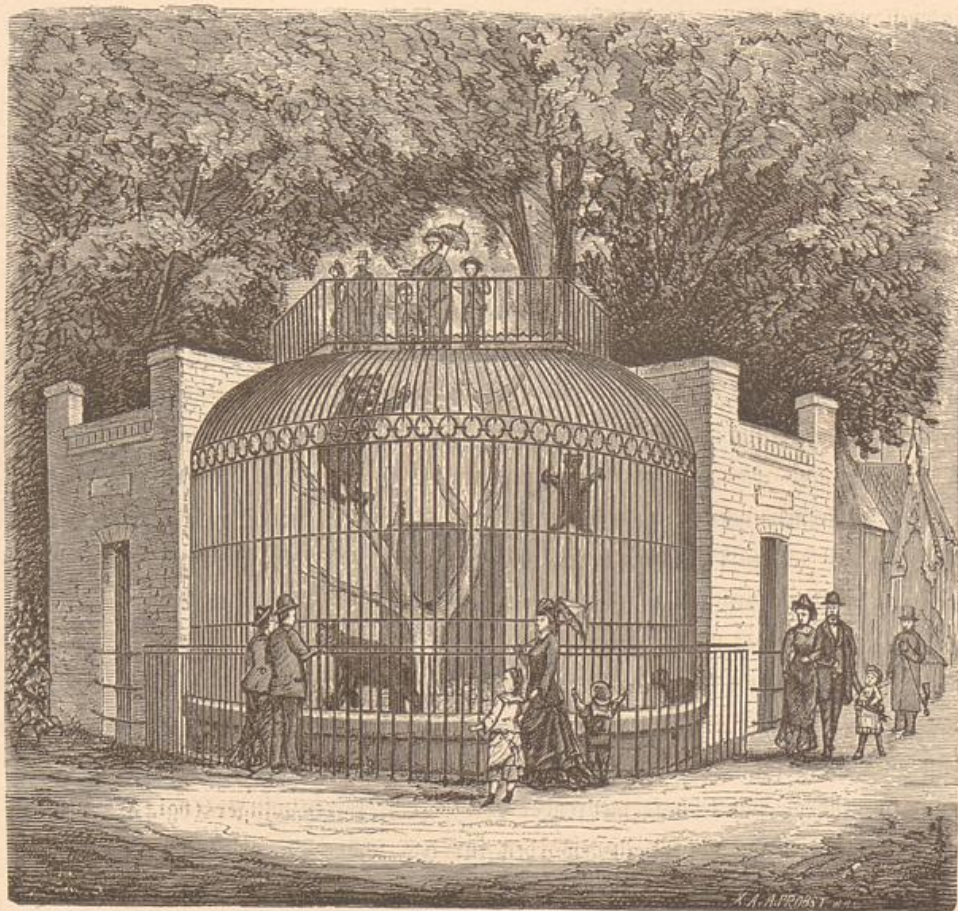


niedereren Tiere in guten Präparaten und wohl geordneten und konservierten Sammlungen zur Schau und Belehrung, sollten die einheimischen Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische lebend vorhanden sein, und zwar die 3 letzten Tierklassen in größeren Aquarien und Terrarien. Außerdem war eine Kaninchenzucht sowie Bienenzucht und Seidenbau in Musterständen zu belehrender Anregung in Aussicht genommen, wie denn auch ein Affenhaus mit interessanten Inzassen zur Belustigung und die beliebtesten Schmuckvögel nicht fehlen durften. Ein geräumiger Saal sollte hinreichenden Raum für temporäre größere Ausstellungen der verschiedensten Art und Unterkommen bei geselligen Zusammenkünften und Festlichkeiten im Vereine mit einer ständigen, gut bewirtschafteten Restauration ermöglichen. Die angekaufte „Insel“ mit ihrer Lage dicht an der städtischen Promenade und der Na, mit ihrem hügeligen Terrain und dem daselbe bedeckenden alten Gehölze, bot den möglichst geeigneten Boden für das beabsichtigte Unternehmen. Und das Gewagte gelang; zugleich mit der 5. allgemeinen Geflügel-Ausstellung fand die Eröffnung des Westfälischen zoologischen Gartens am 26. Juni 1875 statt, und unterm 12. Januar 1876 erhielt der Verein durch Kabinets-Ordre die Rechte einer juristischen Person. Nun begann eine immer regere und erfolgreichere Thätigkeit, und was vereinte Kraft und ernstes Streben im Interesse einer guten Sache zu leisten vermögen, wird uns klar, wenn wir den Stand der Dinge am Schlusse des Jahres 1882 betrachten und die Pläne berücksichtigen, deren Ausführung nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

Ein prächtiges Restaurationshaus (vgl. die Initiale S. 63) mit einem Konzertsale, wie die Stadt keinen größeren besitzt, ist ein Schmuck des Gartens, und die zugehörige vollständige Theatereinrichtung macht denselben für alle Anforderungen passend und ausreichend. Hirschpark und Rehgehege beherbergen dies schönste Jagdwild in reicher, sich lebhaft mehrender Zahl; der Bärenzwinger (vgl. Fig. 14) ist nach kurzer Zeit schon zu klein geworden für das schöne Bärenpaar, welches alljährlich mit seinen zwei Nachkommen die ihm zu teil werdende gute Pflege lohnt; den in üblem Geruch stehenden Füchsen ist nirgends wohl ein hübscherer Bau zur Verfügung gestellt; Marderhaus und Meerschweinchenpark, Fischotterbassin und Kaninchengehege bieten die passendste Unterkunft und Freiheit der Bewegung; dem entsprechend kleinen Affenhause gegenüber erhebt sich stolz das umfangreiche Raubvogelhaus; eine Volière mit heizbarem Innenraum und eine ebenso weitläufige als zierliche Fasanerie, welche in Bezug auf Eleganz des Baues und Zweckmäßigkeit der Einrichtung ihresgleichen wohl in keinem zoologischen Garten findet, bietet dem Geflügel aller Art



und den zahlreich vorhandenen Seemöwen Raum und Luft und lebendige Wasserquellen, während zwei große Teiche dem Wasservolk reichlich Spiel- und Entwicklungsgelegenheit gewähren. Taubenschläge hier und da geben zu lebhaften Aus- und Einflügen der allbeliebten Tiere Veranlassung, und in halbdunklen Grotten dazwischen haben die lichtscheuen Eulen Gelegenheit, ihr beschauliches Dasein weiter zu führen.



Bärenzwinger (Fig. 14).

An den Gittern der Nagetierhäuschen klettern Eichhörnchen, huschen Ratten und Mäuse, lauert das träumende Murmeltier; und in einem wahren Schmuckkasten von Terrarium mit stetig klapperndem Mühlrad und eilig rinnenden Wässern wohnt das kaltblütige Volk der Schlangen und der Frösche und die Sonne liebenden Eidechsen.



Wenn dann noch ein Wildschweinpark, eine Grotte für die massenhaft sich mehrenden Wölfe, ein Biberbassin ausgebaut, ein Teil des Hügellandes für kletternde Gemsen eingerichtet und den lebenden Fischen, sowie dem übrigen Wassergetier ein großes Aquarium geboten sein wird, dann mag unser kleines Institut kaum noch zu wünschen übrig lassen.

Der Restaurationsplatz für das besuchende Publikum wird durch den Springbrunnen mit seiner pausenlosen, kühlenden Thätigkeit und dem goldfischgefüllten Bassin ringsum angenehm belebt, und flammende Gasständer und Reihen buntfarbiger Lämpchen locken in abendlicher Kühle die Erfrischung suchenden Gäste; eine originelle „Pfahlbauhalle“ und ein Pavillon, „Wartburg“ genannt, gewähren bei plötzlicher Überraschung durch Sturm und Regen die nächste Vergung; eine westfälische Rieseneiche bietet in einem eisenbedeckten Pavillon auf der Höhe ihres mächtigen Stammes für 16 Personen bequemen Platz in luftiger Höhe. Eine Kolossal-Statue der Avifauna ruft mit der passenden Inschrift: „Schüzet die Vögel!“ den Wahlspruch des Vereins jedem Besucher entgegen. Herrlicher alter Baumbestand überzieht die Insel mit kühlendem Schatten und die Wasserleitung speist und erfrischt und reinigt alle Teile des Gartens; eine Riesenschaukel nimmt zwei Duzend Kinder zugleich in ihre Arme und neben dem Karussell auf den Spielplätzen der kleinen Welt, bei den aufgefahrenen Wagenburgen, abseits der besuchteren Wege und Plätze, tauschen der Kindermädchen wißbegierige Haufen ihre wichtigen Geheimnisse aus.

Die Verwaltung des Gartens liegt in den Händen von zwölf Vorstandsmitgliedern, welche in die Zweige der Verwaltung sich teilen und selbst die schwerbelasteten Ämter des Vorsitzenden, des Schriftführer- und des Schatzmeister-Amtes als unbesoldete Ehrenposten verwalten. Außerdem muß der Vorstand, wo es um Opfer an Geld und Zeit sich handelt, stets mit dem besten Beispiel vorangehen, und so klein und beschränkt das Etablissement auch erscheint, so groß sind bei der Eigenart desselben die Arbeiten, welche erforderlich sind und die Opfer, welche eine gedeihliche Fortführung erheischt. Die Thorkontrolle ist einem Invaliden übertragen und den besoldeten Wärter, der bei richtiger Wartung und Pflege jede Stunde des Tages benutzen muß, unterstützen, soweit es sich um das tote Material handelt, gelegentlich besondere Arbeiter.

In diesem Gebiete hat nun seit Jahren auch die zoologische Sektion für Westfalen und Lippe, gegründet am 10. April 1873, ihr Heim aufgeschlagen, und seit dem Mit- und Nebeneinanderwirken beider Schwestersektionen ist für beide erst das rechte Leben erblüht.



Von dem Grundsätze ausgehend, daß ein zoologischer Garten ohne Handinhandgehen mit der Wissenschaft zu einem bloßen Vergnügungsplatze herabsinkt, bezweckt unsere naturforschende Gesellschaft die rein wissenschaftliche Seite der Aufgabe zu bearbeiten. Wie in London die Zoological Society für den dortigen zoologischen Garten den wissenschaftlichen Grund abgiebt, so bildet bei uns die zoologische Sektion die Basis, auf welcher der Garten gedeiht; sie nimmt aber auch dankbar die vom Garten gebotene Gelegenheit dar, das lebendige Tier in Ruhe und Sicherheit zu studieren, das in der freien Natur dem Auge des Forschers, wie viel mehr noch der prüfenden Hand sich stets zu entziehen weiß. Als Hauptmaterial freilich dient der Sektion, deren Aufgabe es ist, die Provinz Westfalen auf zoologischem Gebiete wissenschaftlich zu erforschen, das von ihr selbst gegründete und rastlos vergrößerte und verbesserte zoologische Museum.

Dieses in den oberen Räumen des großen Restaurationsgebäudes aufgestellte Museum hat zunächst den Zweck, diejenigen Tiere, welche im Garten füglich nicht oder doch nicht lange lebend erhalten werden können, in gut präparierten Exemplaren dem Publikum zur Schau zu stellen. In erster Reihe werden auch hier, dem allgemeinen Plane entsprechend, die einheimischen Tiere berücksichtigt. Dieselben sind teils in systematisch geordneten Sammlungen vorhanden, teils in Gruppen zu Lebensbildern vereinigt; die kleineren biologischen Bilder werden in Kästchen mit aufgeklebter Glasscheibe verschlossen, die umfangreichen bilden die zooplastischen Kabinette zu beiden Seiten des großen Saales. Der Taxwert des Museumsbestandes beträgt schon über 30 000 Mark.

In wissenschaftlicher Beziehung sind wir bemüht, die Gesamtfauna Westfalens zu sammeln und geordnet und übersichtlich darzustellen. Wir werden dieses Ziel um so eher erreichen, wenn wir wie bisher aus allen Teilen der Provinz lebhaftere Unterstützung finden und wenn es uns gelingt, diesen Eifer, unser Museum durch Funde jeder Art zu bereichern, und über jeden Fund und über jede Erscheinung im Tierleben bei der Sektion Rat und Aufklärung zu suchen — stets lebendig zu erhalten. Wie wir für die bisherige Unterstützung allen Gönnern hiermit öffentlich danken, so bitten wir auch für die Folge um rege Teilnahme für unsere gemeinnützigen Bestrebungen; „gemeinnützig“, weil jedem aufmerksamen Auge die Erkenntnis mehr und mehr sich aufdrängt, daß an Stelle der großen Feinde und Konkurrenten in der Tierwelt, die der Mensch seit Uranfange bis zum heutigen Tage im eigensten Interesse zu vernichten oder doch zu verdrängen bemüht gewesen ist, die ungezählten Scharen kleinster Tiere als viel gefährlichere Feinde unseres Lebens und unserer



Werke mit immer mächtigerer Wucht herandrängen. Und gegen die unheimlichen Angriffe dieser unsichtbaren Feinde, welche in den Wurzeln unserer edelsten Gewächse verderbenbringend hausen, welche den Genuß der besten Speisen uns todbringend gestalten, und die unter unseren Lieblingen, den wehrlosen Scharen unserer Kinderwelt, quälend und mordend entsetzliche Lücken reißen — gegen diese uns feindlich gesinnte Tierwelt hilft nicht rohe Kraft und Gewalt, hier ist es die Wissenschaft allein, die Trost, Hilfe und Abwehr verspricht, soweit noch — was kommende Jahrhunderte sehen werden — eine Abwehr möglich ist.

Die zoologischen Präparate sind namentlich für den Unterricht in höheren Lehranstalten berechnet; sie wurden auf den großen Ausstellungen zu London, Wien, Hamburg, Berlin und Düsseldorf mit goldenen und silbernen Verdienstmedaillen prämiert. Das Inventar unseres Museums, im Oktober 1875 begonnen, umfaßt jetzt, Ende 1882, schon in der

I.	Klasse, Säugetiere,	181	Nummern,				
II.	"	Bögel,	395	"			
III.	"	Reptilien,	81	"			
IV.	"	Amphibien,	38	"			
V.	"	Fische,	68	"			
VI.	"	Insekten, —	wobei, wie auch bei den folgenden Tierklassen, zu bemerken ist, daß die umfangreichen systematischen Sammlungen jeder Ordnung nur unter einer Nummer hier aufgezählt sind.				
	a)	Immen	33	Arn.	e) Bolbe	10	Arn.
	b)	Käfer	31	"	f) Schrecken	12	"
	c)	Schmetterlinge	30	"	g) Wanzen	8	"
	d)	Fliegen	9	"	h) Insekten-Präparate	14	"
VII.	"	Tausendfüßer,	4	Nummern,			
VIII.	"	Spinnentiere,	8	"			
IX.	"	Krebstiere	19	"			
X.	"	Würmer	22	"			
XI.	"	Weichtiere					
	a)	Kopffüßler	13	Nummern,			
	b)	Schnecken	5	"			
	c)	Muscheln	7	"			
	d)	Sackträger	2	"			



XII. Klasse,	Stachelhäuter,	12	Nummern,
XIII. "	Polypen,	6	"
XIV. "	Schwämme,	5	"
XV. "	Urtiere,	1	"

Diesen schließen sich die Inventar-Abteilungen: Varia, Bilder, Schränke, Tische, Stühle, Instrumente mit 126 Nummern an. Für die Ordnungen selbst sind besondere Spezial-Kataloge angelegt, welche Namen, Fundort, Zeit des Fundes und den Geschenkgeber bzw. Sammler angeben, und in ihrem Wert und ihrer Reichhaltigkeit wie Zuverlässigkeit einzig in ihrer Art dastehen.

Der große Konzertsaal ist der Idee des ganzen Institutes entsprechend vorzugsweise mit zoologischen Gegenständen, namentlich Geweißen und Gehörnen ausgeschmückt; drei Hauptfenster sind bereits in Glasgemälden ausgeführt, welche allegorische Darstellungen der Zoologie, der Jagd und der Industrie enthalten. In den geräumigen Nischen des Saales sind die zooplastischen Kabinette eingerichtet, welche vom Saale durch Glaswände abgetrennt und durch Oberlicht beleuchtet sind; an den Wänden befindet sich die entsprechende Malerei. Es sind davon fertig gestellt: Australien mit seinen typischen Tierformen, die Nordsee mit ihren Strandbewohnern, der deutsche Wald als Doppelnische und afrikanische Landschaft. Westfalens Vorzeit mit den Resten hiesiger vorweltlicher Tiere (Versteinerungen) befindet sich oben im Eintrittszimmer des Museums.

Die Bibliothek erstreckt sich über alle Zweige der Zoologie und umfaßt bis jetzt an 1000 Werke. Das Vermächtnis des zweiten der Sektions-Direktoren, des Geheimen Rats Dr. Suffrian, bildete den Stamm, und gegen 200 naturwissenschaftliche Vereine und Gesellschaften aller Erdteile, welche mit uns in Schriftenaustausch getreten sind, und die Zuwendungen zahlreicher Gönner bilden den Ausbau, während wir eifrig bemüht sind, alle noch vorhandenen Lücken durch Ankauf auszufüllen. Der gedruckte Katalog vom Jahre 1880 ist von dem Vereinsbibliothekar zu beziehen und allen Mitgliedern der Sektion wie des Provinzial-Vereins überhaupt steht die Bibliothek jederzeit offen.

Die wissenschaftlichen Arbeiten sind in den Jahresberichten niedergelegt, und den Schlußstein unserer Bestrebungen bildet eben die Herausgabe einer Naturgeschichte der Tierwelt Westfalens in Wort und Bild, deren erster Teil hier fertig vor uns liegt.

Wer die Bedeutung eines Unternehmens mehr nach der pekuniären Seite zu bemessen gewöhnt ist, den wird die Angabe interessieren, daß bisher mehr wie



Zoologische Sektion für Westfalen und Lippe.

230 000 Mark für die Einrichtung unseres zoologischen Gartens verwendet worden sind; und diese für unsere kleine Provinzial-Hauptstadt verhältnismäßig großen Geldmittel wurden durch die Hochherzigkeit unserer Gönner und Mitglieder willig und gern uns dargeboten.

Mögen die zwei Augen, denen Ursprung und Entwicklung beider Sektionen bisher hauptsächlich zu verdanken sind, noch recht lange wachen und offen bleiben; und möge, wenn sie nach den ewigen Gesetzen der Natur doch einst sich schließen müssen, eine andere ähnliche Kraft zur Hand sein, welche den zoologischen Garten wie die Sektion in ihrem Wachstum weiter erhalte und fördere!

